Kontakt

März bis Juni 2021

Evangelische Kirchengemeinde Overath

Respekt

Gleichnis von zwei Söhnen 4

Respekt ist kein Privileg 14

Gottesdienst digital 19

Trauer ... 24

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Die Hausfrau von nebenan will es, und die Ghettokids in Kreuzberg wollen es. Die Armen in den Ramschläden wollen es und die Hungrigen vor den Tafeln auch. Sie alle wollen zu allererst das eine: Respekt. Denn nichts zerstört so schleichend und nachhaltig wie die permanente Geringschätzung und Erniedrigung. Wir müssen um der Menschlichkeit willen lernen, in den Schuhen des anderen zu gehen.“ Das schreibt die Schauspielerin Renan Demirka in ihrem Buch „Respekt - Heimweh nach Menschlichkeit“

Respekt – das brauchen wir alle. Und mir fallen viele Menschen ein, vor denen ich in letzter Zeit tatsächlich Respekt empfunden habe:

Der Mann, der sich hingebungsvoll um seine kranke Frau kümmert.

Die Frau, die sich mutig vor ihren Kollegen stellt, der am Arbeitsplatz gemobbt wird.

Die Jugendliche, die sich traut, mit ihrer Familie auch unangenehme Dinge zu besprechen.

Die Freundin, die spontan an Weihnachten nach Bihac fährt, um Hilfe für die Flüchtlinge zu organisieren.

Aber Respekt ist noch viel mehr, als bewundernswerte Dinge zu tun. Davon soll dieses Heft erzählen.

Viel Freude damit wünscht Ihnen Ihr

Karl-Ulrich Büscher

Sommerthema: Aufbruch in neue Zeiten
Beiträge bis zum 15. Mai 2021

Impressum

Gemeindebrief *Kontakt* der Evangelischen Kirchengemeinde Overath
Herausgeberin Martina Palm-Gerhards, Vorsitzende des Presbyteriums
Redaktion Tanja Brüßel, Rüdiger Goebel, Martin Schuppan, Brigitte Wulff, Louisa Bartholmes (v.i.S.d.P.) **Auflage** 3300 Stück **Autoren** Jede*r ist eingeladen, etwas zu schreiben. **Korrektur** Helga Völp, Regina Zaeske **Druck** Gemeindebriefdruckerei
Verteilung Susanne Huppertz **www.evangelisch-overath.de**
Kontakt louisa.bartholmes@ekir.de; Kapellenstrasse 17, 51491 Overath

ImBlick: Respekt

An(ge)dacht: Lk 15, 11-32 Gleichnis von den zwei Söhnen 4
Nebenwirkung der menschlichen Haltung 7
Was Respekt für mich bedeutet 8
Thea und die zwei Mädchen 9
Respekt immer gleich - nicht immer gleich 11
Respekt ist kein Privileg 14
Gedanken zur Jahreslosung 2021 16

Kinder- und Jugendarbeit

Respekt - Gedanken unserer Teamer/ Jugendhaus 18
Gottesdienst digital mit Teamern 19
Konfirmandenjahrgänge 2019/2020 und 2020/2021 20
Eltern-Kind-Gruppen und offener Kindertreff 21
Ferien zu Hause 2021 22

EinBlick

Es geht voran ... Projekt 2021 22
Danke, liebe Susanne 23
Trauer ... 24
Trauerbegleitung / Getauft/ Getraut / Beerdigt 25

AusBlick

Gemeindeleben von zu Hause 26
Ein Ostergruß für Sie und Euch 26
Auf ein Gespräch?! 27
Offener Gemeindetreff/ Reisen ohne Koffer 27

ÜberBlick

Sonn/ -& Feiertagsgottesdienste in PRÄSENZ 28
Sonn/ -& Feiertagsgottesdienste DIGITAL 29
Übersicht Gruppenangebote 30
Mitarbeitende/ Presbyterium/ Besuchsdienst/ Trauerbegleitung 31

Lk 15,11-32 Das Gleichnis von den zwei Söhnen

Bibelübersetzung: Hoffnung für alle

11 Jesus erzählt: »Ein Mann hatte zwei Söhne. 12 Eines Tages sagte der jüngere zu ihm: ›Vater, ich will jetzt schon meinen Anteil am Erbe haben.‹

Sterben kommt vor erben!
In der Regel ist das so. Die Frage nach dem vorzeitigen Erbe erscheint ungebührlich und verletzend. Was mag der Vater denken?
Der Sohn bietet keinen Geschäftsplan zur Existenzgründung, keine förderungswürdige, zündende Idee und sicherlich kennt der Vater seinen Sohn gut und weiß, was zu erwarten ist. Trotzdem berichtet uns der Schreiber nicht von einer Grundsatzdiskussion, sondern für mich völlig überraschend und unverständlich respektiert der Vater die Forderung seines Sohnes.

Da teilte der Vater seinen Besitz unter die beiden auf. 13 Nur wenige Tage später machte der jüngere Sohn seinen Anteil zu Geld, verließ seinen Vater und reiste ins Ausland. Dort leistete er sich, was immer er wollte. Er verschleuderte sein Geld, 14 bis er schließlich nichts mehr besaß.

Dafür hat der Vater sich nun abgerackert. Das schwerverdiente Geld wird sinnlos verschleudert.
Ehre, wem Ehre gebührt.
Sein Sohn hat den Pfad der Tugend verlassen, darauf braucht man nicht stolz sein.
Er ist kein Ehrenmann und Hochmut kommt vor dem Fall.

Da brach in jenem Land eine große Hungersnot aus. Es ging dem Sohn immer schlechter. 15 In seiner Verzweiflung bettelte er so lange bei einem Bauern, bis der ihn zum Schweinehüten auf die Felder schickte. 16 Oft quälte ihn der Hunger so sehr, dass er sogar über das Schweinefutter froh gewesen wäre. Aber nicht einmal davon erhielt er etwas.

Das Leben wird vorwärts gelebt und rückwärts verstanden. Die unliebsame, mühevolle Arbeit auf dem Hof des Vaters hatte durchaus ihre Vorzüge.

17 Da kam er zur Besinnung: ›Bei meinem Vater hat jeder Arbeiter mehr als genug zu essen, und ich sterbe hier vor Hunger. 18 Ich will zu meinem Vater gehen und ihm sagen: Vater, ich bin schuldig geworden an Gott und an dir. 19 Sieh mich nicht länger als deinen Sohn an, ich bin es nicht mehr wert. Lass mich bitte als Arbeiter bei dir bleiben!‹

Einsicht ist der erste Schritt zur Besserung. Im Hebräischen ist das Zentrum der Gefühle nicht das Herz, dort sitzt eher der Verstand. Gefühle, die den Menschen antreiben, liegen eher mittig. Ein Bauch regiert die Welt und Hunger verändert den Blickwinkel. Der Respekt vor der Lebensleistung des Vaters steigt und wird in der Erinnerung an die heimischen Mahlzeiten konkret.

20 Er machte sich auf den Weg und ging zurück zu seinem Vater. Der erkannte ihn schon von weitem. Voller Mitleid lief er ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. 21 ›Vater‹, sagte der Sohn, ›ich bin schuldig geworden an Gott und an dir. Sieh mich nicht länger als deinen Sohn an, ich bin es nicht mehr wert.‹

Das Wort Mitleid beinhaltet ein „mit jemandem gemeinsam leiden". Dazu gehören Anteilnahme, Verständnis und ein liebender Blick. Heimkommen und Unrecht zugeben, ist eine Wende, die der Vater respektiert. Was mag der Sohn erlebt haben, dass er sich derart demütigt? Nun habe ich wiederum Respekt vor dem Vater, der in kurzer Zeit erkennt und versteht, was zwischen den Worten mitschwingt. Noch ehe er nach Hintergründen fragt und Zusammenhänge wissen will, reicht ihm, dass sein Sohn sich an ihn wendet.

22 Sein Vater aber befahl den Knechten: ›Beeilt euch! Holt das schönste Gewand im Haus und legt es meinem Sohn um. Steckt ihm einen Ring an den Finger und bringt Schuhe für ihn! 23 Schlachtet das Mastkalb! Wir wollen essen und feiern! 24 Denn mein Sohn war tot, jetzt lebt er wieder. Er war verloren, jetzt ist er wiedergefunden.‹ Und sie begannen ein fröhliches Fest.

Der Sinneswandel des Sohnes wird in seinem gepflegten Äußeren sichtbar. Ordentliche, besonders schöne Kleidung wird herbeigeholt und der Vater gibt ihm einen Ring, das Zeichen eines freien Mannes.
Du bist mein Sohn, kein Knecht.
Sein Ruf wird wiederhergestellt und man soll ihm mit Respekt begegnen. Respekt! Vergebung zeigt Charakterstärke und Großherzigkeit. Vielleicht hat das Verhalten des Vaters nicht nur mit Herzenswärme zu tun, sondern auch mit einem klaren Verstand, schließlich leidet ein Vater, wenn ein Kind auf Abwegen ist und sich von seinen Wurzeln trennt. Ein allgemeines Aufatmen ist viel wohltuender.
Wie ein Fest nach langer Trauer, so ist Versöhnung!

25 Inzwischen war der ältere Sohn nach Hause gekommen. Er hatte auf dem Feld gearbeitet und hörte schon von weitem die Tanzmusik. 26 Er rief einen Knecht herbei und fragte ihn erstaunt: ›Was wird denn hier gefeiert?‹ 27 ›Dein Bruder ist wieder da‹, antwortete er ihm. ›Und dein Vater freut sich sehr, dass er ihn wohlbehalten wiederhat. Deshalb hat er das Mastkalb schlachten lassen, und jetzt feiern sie ein großes Fest.‹

Den zweiten Bruder, scheint der Vater über seine Freude vergessen zu haben. Niemand läuft aufs Feld, um ihm die freudige Nachricht zu bringen. Keiner sagts dem anderen.

28 Der ältere Bruder wurde wütend und wollte nicht ins Haus gehen. Da kam sein Vater zu ihm heraus und redete ihm gut zu: ›Komm und freu dich mit uns!‹ 29 Doch er entgegnete ihm bitter: ›All diese Jahre habe ich mich für dich abgerackert. Alles habe ich getan, was du von mir verlangt hast. Aber nie hast du mir auch nur eine junge Ziege gegeben, damit ich mit meinen Freunden einmal richtig hätte feiern können. 30 Und jetzt, wo dein Sohn zurückkommt, der dein Vermögen mit Huren durchgebracht hat, jetzt lässt du sogar das Mastkalb für ihn schlachten!‹

Auch der zweite Sohn wird zum Fest der Freude eingeladen. Sein Vater geht ihm mit offenen Armen entgegen und wirbt um sein Verständnis.

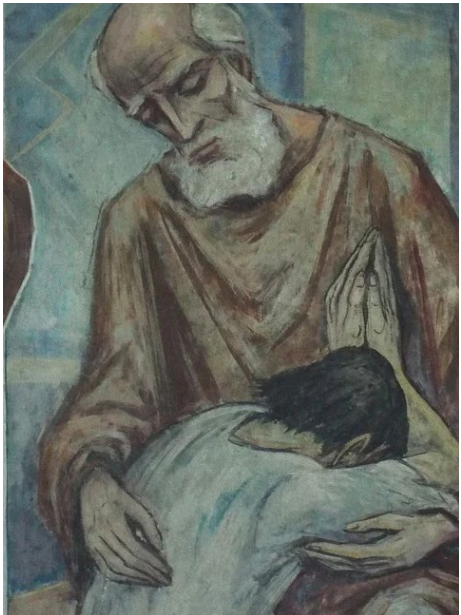
31 Sein Vater redete ihm zu: ›Mein Sohn, du bist immer bei mir gewesen. Alles, was ich habe, gehört auch dir. 32 Darum komm, wir haben allen Grund, fröhlich zu feiern. Denn dein Bruder war tot, jetzt lebt er wieder. Er war verloren, jetzt ist er wiedergefunden!«

Nun muss dieser Sohn die Entscheidung des Vaters respektieren.

Das Gleichnis Jesu ist ein Lehrstück. Jesus erzählt von Gott und seiner großen Barmherzigkeit. Unser Vater im Himmel lässt uns Menschen die Freiheit, unser Leben mit allen Konsequenzen selbstbestimmt zu leben. Wir haben eine Verantwortung für unser Handeln und ein glückliches Leben gelingt, wenn uns der Glaube an Gott und die Liebe Christi leiten. Der Entschluss, sich Gott zuzuwenden kann nur freiwillig erfolgen. Irgendwann begibt man sich auf den Weg und wächst im Glauben.

Respekt basiert auf gegenseitiger Anerkennung, nicht nur aus besserem Verständnis, auch aus Liebe kann ich etwas tragen – mittragen – ertragen. Eine respektvolle Einstellung gegenüber der Andersartigkeit, der Vielfalt von Mensch und Tier, Fauna und Flora ergibt sich aus dem Respekt vor der Schöpferleistung Gottes.

Menschen untereinander mögen sich mit Respekt begegnen, aber der Herr der Welt erfüllt uns mit Ehrfurcht.



Das ist mehr. Nicht umsonst sprach der Engel: Fürchte dich nicht! Gottes große Barmherzigkeit entbehrt menschlicher Logik. Sie ist nicht unser Verdienst, sondern entspringt der unbedingten Liebe Gottes. Gott liebt uns als freie Menschen und trotzdem wartet er auf uns und wünscht nichts sehnlicher, als dass wir uns ihm als Kinder Gottes zuwenden. Nie gibt er uns verloren, das ist seine Herzensangelegenheit. Darum machen Gottes Gnad' und Jesu Blut allen Schaden gut. Auch wenn wir Gottes Nähe und Liebe nicht spüren, ist sie da. Öffne dein Herz für die Liebe Gottes und erkenne, dass er der Herr ist. Amen

Karin Bayer

Nebenwirkung der menschlichen Haltung

Auf der Suche nach der Bedeutung des Begriffs „Respekt" schaue

ich im Duden nach und finde eine klare Definition: „auf Anerkennung, Bewunderung beruhende Achtung" oder auch „vor jemandem aufgrund seiner höheren, übergeordneten Stellung empfundene Scheu, die sich in dem Bemühen äußert, kein Missfallen zu erregen". Dabei fallen mir drei Begriffe in der Definition des Begriffes Respekt besonders in den Blick: **Anerkennung – Bewunderung – Achtung**.
Diese drei Begriffe versöhnen mich mit dem alltäglichen Gebrauch von Respekt. Diese drei Aspekte geben einen Rahmen für Respekt. Ich anerkenne mein Gegenüber, wenn ich sein inneres Sein sehe. Bewunderung hat schon beinahe einen romantischen Charakter, der eine Bewertung des Gegenübers ausschließt. Achtsam sein bedeutet, den anderen wahrzunehmen und aufmerksam für dessen Verhalten zu sein. Wie kann das alles gelingen? Muss Respekt beigebracht werden? Nimmt man diese drei Begriffe zur Grundlage von respektvollem Handeln, dann kann die Antwort ausschließlich „Nein" heißen. Dann kann das respektvolle Handeln nur durch Vorleben und eine angemessene Kommunikation geschehen. Indem wir miteinander und nicht über einander kommunizieren. Dann ist „Respekt haben" keine Bewertung mehr, sondern eine Nebenwirkung

der menschlichen Haltung. Das macht den Begriff „Respekt“ leicht und menschlich – dann passt er gut mitten ins Leben. Denn genau da gehört Respekt hin, in jede Art von Kommunikation und Handeln.

Louisa Bartholmes

Was Respekt für mich bedeutet

„Die heutige Jugend ist grässlich. Sie hat nicht den geringsten Respekt vor gefärbten Haaren.“
Schon vor 120 Jahren legt Oscar Wilde seinem Protagonisten Mr. Dumby diesen Satz in den Mund. Respekt gilt den Alten und die Jungen müssen das erst lernen. Das habe auch ich in meiner Jugend gehört und das ist wohl zu allen Zeiten so oder ähnlich eingefordert worden. Respekt vor Eltern und Lehrern, Respekt vor den Alten, Respekt vor den Höherstehenden. Und auch heute begegnet mir bei der Erwähnung dieses Wortes oft die Klage der Älteren über die Jungen. Wir möchten respektiert werden! Aber verdienen wir unseren Respekt durch die „gefärbten Haare“, durchs Älterwerden?
Interessant ist, dass das Wort Respekt auch von jungen Leuten oft verwendet wird. Und zwar im Sinne von Achtung und Wertschätzung von etwas Positivem, das sie bei anderen erleben.
Ist Respekt eine Leistung, die ich mir verdienen kann? Das mag es geben und ich habe Respekt vor der Leistung vieler Menschen, die ich kenne.

Respekt ist jedoch mehr!

In der Bibel lese ich in den Geschichten von Jesus, wie er Menschen Respekt entgegenbringt, ohne dass sie etwas dazu beitragen. Er lässt sich vom Zöllner Zachäus einladen, dessen Lebensstil tatsächlich nicht respektabel war. Das gilt auch für die Ehebrecherin oder andere Menschen, die gesellschaftlich gemieden wurden. Er sieht in ihnen etwas Wertvolles, das auch durch misslungenes Leben nicht zerstört werden kann.
Hier geht es um Respekt, den man sich nicht verdient, den man sich auch nicht verdienen kann, sondern der mir als Mensch von meinem Schöpfer unzerstörbar mitgegeben ist. So gesehen ist Respekt keine

Forderung von Autoritäten, sondern vielmehr eine grundlegende Haltung, mit der ich als lebendes Wesen anderen lebenden Wesen gegenüberstehe. Den Respekt vor Gott verdient sich niemand selbst. Dass wir von Gott geachtet und wertgeschätzt werden, ist unverdient. Deshalb bringen wir auch jedem Menschen Achtung entgegen. Denn jeder Mensch ist mehr, als er selbst aus sich macht.
„Die Hausfrau von nebenan will es, und die Ghettokids in Kreuzberg wollen es. Die Armen in den Ramschläden wollen es und die Hungrigen vor den Tafeln auch. Sie alle wollen zu allererst das eine: Respekt. Denn nichts zerstört so schleichend und nachhaltig wie die permanente Geringschätzung und Erniedrigung. Wir müssen um der Menschlichkeit willen lernen, in den Schuhen des anderen zu gehen.“
Renan Demirkan

Karl-Ulrich Büscher

Thea und die zwei Mädchen

Respekt – dieses Wort hat etwas Preußisches: „Ein bisschen mehr Respekt, bitte!“

Man sieht förmlich die ältere Dame oder den älteren Herrn im Bus stehen, der/die den jüngeren Menschen, der auf seinem Platz sitzt, streng anschaut und sagt: „Würden Sie gefälligst aufstehen – ich möchte mich gerne setzen!“ Und doch bedeutet Respekt so viel mehr.
Ich erzähle heute die Geschichte einer älteren Dame namens Thea, die auf wundersame Weise zusammen mit zwei jungen Mädchen erfahren hat, wie man sich gegenseitig respektieren kann.
An einem Sonntag Nachmittag stieg Thea in den Bus, um in die Stadt zu fahren. Sie las gerne, und darum fuhr sie in zur Bahnhofsbuchhandlung, in der es immer ein gutes Angebot an Büchern gab. So machte sie es am Wochenende öfters, wenn ihr der Lesestoff ausging. Aber an diesem Sonntag war alles anders.
Thea war klein und unauffällig, aber stets schick und modisch gekleidet, auch wenn sie bereits 75 Jahre alt war. Sie machte kleine Schritte und konzentrierte sich darauf, den Weg in die Buchhandlung sicher zu gehen ohne zu stolpern. In einer Ecke des Bahnhofs saßen zwei Mädchen, vielleicht 14 oder 15 Jahre alt. Als sie Thea sahen, kicherten und tuschelten sie untereinander. Was fanden sie so

komisch? Wie Thea vorsichtig einen Schritt nach dem anderen setzte? Dass sie eine ältere Dame war? Weil es ihnen langweilig war und sie sich über die Leute amüsierten, die an diesem Sonntag im Bahnhof unterwegs waren?
Thea war irritiert: warum lachten die Mädchen über sie, warum tuschelten sie untereinander? Also tat sie etwas, was sie noch nie gemacht hat: Sie ging zu ihnen, beugte sich herunter und fragte: „Was ist los? Warum macht Ihr Euch denn über mich lustig?“ Sie lachten und sagten peinlich berührt: „Du siehst so komisch aus!“ Thea sagte: „Aber warum? Was ist so komisch an mir?“ Darauf entgegneten sie: „Hey, du bist so alt und gehst so komisch, das sieht total merkwürdig aus!“
Und dann geschah etwas sehr Interessantes. Denn Thea setzte sich neben sie auf den Boden und sagte: „Ich möchte mich gerne mit Euch unterhalten. Fragt mich einfach, was Ihr wollt. Ich möchte gerne verstehen, warum Ihr so zu mir seid…“ Und dann wurden die Mädchen plötzlich ernst und sagten: „Wir haben gelacht, weil du so komisch gegangen bist und nicht nach rechts und links geschaut hast.“ „OK“, sagte Thea, „ich bin schon ein bisschen älter und hatte einen kleinen Schlaganfall. Da muss ich aufpassen, wie ich meine Schritte setze, damit ich nicht stolpere und hinfalle. Ich lese sehr gerne und ich habe mein Buch fertig gelesen. Deshalb bin ich mit dem Bus zum Bahnhof gefahren und möchte mir ein neues Buch kaufen.“ – „Was liest du denn so? Heimatromane?“ – „Nein, Science Fiction und Thriller.“
Die Mädchen – sie hießen Lynn und Julia – waren jetzt ziemlich überrascht, weil sie damit nicht gerechnet hatten. Thea lächelte sie freundlich an. Damit hatten die beiden nicht gerechnet: Die alte Dame ist ja irgendwie richtig in Ordnung!
Die drei Frauen unterhielten sich noch eine Zeit lang über ihre Lieblingsautoren, fachsimpelten über Psychothriller, ihr Leben als Gymnasialschülerinnen und Rentnerin und merkten, dass sie gar nicht so unterschiedlich tickten – nur, dass sie eben unterschiedlich alt waren. Thea erzählte von ihrer Schulzeit in den 40er Jahren, die beiden Mädchen klagten über ihre blöden Lehrer, die sie in Mathe und Bio haben.
Eine halbe Stunde und viele nette Dialoge später sagte Thea dann, dass sie nicht mehr auf dem Boden sitzen könne, weil ihr der Rücken wehtat. Julia stand auf, gab ihr die Hand und half ihr, aufzustehen. „Du bist besser drauf als viele unserer Klassenkameraden!“, sagte Lynn. „Und tut uns echt leid, dass wir eben so blöd zu dir waren – sorry nochmal,

das war nicht in Ordnung von uns!“ Lynn, Julia und Thea umarmten sich herzlich zum Abschied. „Alles Gute für Euch“, sagte Thea, als sie langsam Richtung Buchhandlung ging. „Hol‘ dir das neue Buch von Sebastian Fitzek, das ist bestimmt genau dein Ding!“, sagte Julia. „Danke für den Tipp, ich schau mal danach! Tschüss!“ sagte Thea. Beim Weggehen hörte sie noch, wie die beiden Mädchen sagten: „Boah, die war ja richtig gut drauf! Respekt!“

Respekt muss man sich manchmal verdienen. Nicht, indem man ihn einfordert, sondern indem man anderen Menschen auf Augenhöhe begegnet. Und die Menschen ernst nimmt, wenn sie einen selbst auch ernst nehmen. Respekt ist kein blindes Gehorchen, keine originär preußische Tugend – Respekt ist das gegenseitige Anerkennen der vernünftigen Meinung des Gegenübers. Auch wenn man unterschiedlich alt ist, vielleicht

Foto: Schuppan

anders aussieht oder so manches anders sieht: Man kann sich gegenseitig respektieren, wenn man offen für den Dialog ist und bereit, den Horizont zu erweitern. Nur so kann ein Miteinander funktionieren.

Dies ist eine wahre Geschichte, die sich 2010 zugetragen hatte. Thea, die mir diese Geschichte erzählte, war meine Mutter. Und ich muss noch heute sagen:

RESPEKT!

Martin Schuppan

Respekt immer gleich - nicht immer gleich

Wer kennt das nicht - Im Laufe unseres Lebens durchlaufen wir die unterschiedlichen Formen des Respekts.

Es sind immer wieder einige andere. In meiner Kindheit gab es unbedingt einige Respektspersonen wie z.B. Pastoren, Lehrer und Polizisten. Je nachdem, wie groß unser Horizont war.

Die wichtigsten waren natürlich die Eltern: “Du sollst deinen Vater und Deine Mutter ehren, auf dass es dir gutgehe und du lange lebest auf Erden.“ Und schon in der Kindheit zeigte sich die zweite Seite des Respekts. Du wirst geliebt, wirst anerkannt, so wie du bist. Diese beiden Phasen, auf andere bezogen und auf mich selbst, durchziehen unser ganzes Leben. Ein paar Beispiele zeigen, wie unterschiedlich

unsere Erfahrungen mit Respekt sind: Achtung, Authorität, persönliche Wertschätzung, nicht gegebene Achtung, Leistung oder einfache Anerkennung. Ich war Schüler. Meine Klassenkameraden konnten sehr grausam sein. Wir hatten eine ältere Lehrerin. Einige Schüler stimmten an und ließen sich nicht davon abbringen: "Omi, Omi, Omi" zu rufen. Sie brachten es so weit, dass die Lehrerin die Klasse verließ. Einige meiner Mitschüler sahen, dass sie Tränen in den Augen hatte. Aber ein anderer Lehrer kam zu uns. Er schaffte es, sich durch die Meute vor der Tür zu drängen und stand plötzlich vor uns. Die Standpauke, die er uns hielt, kann man sich vorstellen. Ein ganz anderes Erlebnis spielte sich in der Kirche ab. Uwe Seidle (bekannt als damaliges Kirchtagsmitglied) trieb mit seinem damaligen Mentor ein unglaubliches Spiel. Mitten in der Predigt stand er auf und stellte ein paar Fragen. Der Prediger setzte daraufhin seine Predigt fort. Uns bewegte dieses Vorgehen unglaublich. Heute sind Gesprächsgottesdienste nichts Ungewöhnliches mehr.
Im Krankenhaus sprach ich mit dem hochangesehenen Chefarzt. Es ging um die Behandlung eines suchtgefährdeten Angehörigen. Ich schlug vor, ob es nicht angebrachter wäre, den Patienten eine Suchtklinik zu überweisen, wo er nicht so sehr unter den hiesigen Verhältnissen würde leiden müssen. Ein Wort gab das nächste. Schließlich baute sich der Arzt vor mir auf und meinte: „Wissen Sie eigentlich, wen Sie vor sich haben?" Damit war das Gespräch für mich beendet.
Auch im Orchester musste ich die Erfahrung machen, dass der Dirigent unbedingt das Sagen hat. Denn wo sollte es hinführen, wenn jeder seine eigene Meinung vertritt! Dieser Dirigent eines Laien-Symphonieorchesters meinte, noch einmal klarrücken zu müssen, wer hier Chef und wer Mitspieler ist. Er sagte nichts, kam aber zu mir und überreichte mir seinen Dirigentenstab. Ich verstand und bemühte mich, seine Anweisungen zu befolgen.
Im Jugendausschuss eines Presbyteriums ging die Sache mit ein paar Worten ab. Ich stellte ein Projekt vor. Die damals ältesten Jugendlichen sollten in einer Sitzung mal den Gemeindepastor in seiner Arbeit als Konfirmandenbetreuer vertreten, ohne dass der Pastor dabei wäre. Die Mitglieder des Jugendausschusses fanden das gut. Sie ließen sich vernehmen: "Sportliche Anerkennung!"

Sportliche Anerkennung wünsche ich allen, unbedingten Respekt manchen.

Rüdiger Goebel

Wertschätzung und
Respekt sind übrigens
keine Einbahnstrasse.
(unbekannt)

Respekt ist kein Privileg,

sondern die einfachste Form, mit Menschen umzugehen.

Respekt im Sport ist ein zentrales Thema. Idealerweise soll Respekt im Sport gelebt werden, denn Sportler haben eine Vorbildfunktion. Sport ist in Deutschland Freizeitbeschäftigung Nummer 1. Rund die Hälfte der 16 bis 25-jährigen sind in Sportvereinen aktiv. In Deutschland gibt es ca. 92.000 Vereine.

„Ich bin zutiefst überzeugt, dass es unendlich wichtig ist, vor allem Kindern beizubringen, allem Leben gegenüber respektvoll zu sein (Jane Goodall)“

Foto: Brüßel

Faires und gutes Miteinander, Respekt, Werte und Achtung sind nicht nur im Sport, sondern auch in der Gesellschaft unverzichtbar. Respektlosigkeiten jedweder Art können Menschen ausgrenzen und verletzten, seelisch wie körperlich. Es gibt in unserer Gesellschaft Angriffe auf Menschen, nur weil sie anders aussehen, anders glauben, anderer Herkunft sind oder einfach anders leben. Wohin Respektlosigkeit führen kann, erklärte die Justizministerin von Hessen Eva Kühne-Hörmann: „Viele Menschen, die mit Respekt ein Problem haben, finden sich in Justizvollzugsanstalten wieder.“ Der Sport sei dann unter anderem ein probates Mittel, um ein respektvolles Miteinander zu üben und zu verinnerlichen.

Äußere Zeichen des respektvollen Umgangs im Sport sind zum Beispiel im Fußball der Trikottausch, das Trösten des Gegners nach einem verlorenen Elfmeterschießen, das Spalierstehen für den Gegner auf dem Weg zur Siegerehrung, im Judosport die Verbeugung vor dem Gegner und dem Schiedsrichter vor dem Kampf und der Gang zum Netz mit Händedruck nach einem Tennismatch, um nur einige zu nennen.

Wer in einem sportlichen Wettkampf einmal begriffen hat, dass Respekt ein hohes Gut ist, die Erfahrung gemacht hat, im Team zu trainieren, gemeinsam zu gewinnen oder aber auch zu verlieren, der wird seine Mitmenschen auch in anderen Bereichen des täglichen Lebens

respektvoll behandeln.
„Fair Play“ beschreibt den Respekt vor dem sportlichen Gegner und die Wahrung seiner physischen und psychischen Gesundheit. Fair verhält sich derjenige Spieler, der von anderen her denkt, sprich, sich in sie hineinversetzen kann. Sportler sind nicht nur verbissene Einzelkämpfer, sondern können mit Empathie echte Helden sein.
So geschehen beim Santander-Triathlon in Barcelona 2020:
Nach 1500 m Schwimmen, 40 km Radfahren und 10 km Laufen liefen der Spanier Diego Mentrida und der Brite James Teagle um den 3. Platz. Lange lag James Teagle vorne, doch wenige Meter vor dem Ziel bog er falsch ab und lief in eine Absperrung. In diesem Moment zog Diego Mentrida an ihm vorbei und es sah kurzzeitig so aus, als wäre das Duell um den 3. Platz auf dem Siegerpodest entschieden. Doch Mentrida wartete an der Ziellinie und ließ seinen Kontrahenten vorbei. Der Brite, sichtlich irritiert, schüttelte Mentrida die Hand und überquerte dann als Drittplatzierter die Ziellinie. Eine großartige Geste, für die Mentrida viel Respekt erntete und die ein Beginn einer immer noch währenden Freundschaft ist. Der Sieger der Herzen war eindeutig Diego Mentrida.
Ein echter Sportsmann!

Tanja Brüssel

Gedanken zur Jahreslosung 2021

Barmherzigkeit- ein schönes, ein altertümliches Wort.
Barmherzigkeit, das erinnert an Zeiten, in denen es noch Fürsten und Könige gab. Die, wenn sie grad mal gut drauf waren, aus lauter Barmherzigkeit einen Untertanen doch nicht köpfen ließen.
Ganz anders ging es den alten Israeliten. Wenn die das Wort „Barmherzigkeit“ hörten, stellten sie sich einen Mutterschoß vor. Denn das hebräische Wort für „Barmherzigkeit“ ist dasselbe wie das für „Mutterschoß“.
Und mit diesem Bild vor Augen redeten sie von Gott. Gott ist barmherzig, sagten sie. Gott ist wie ein Mutterschoß- Da kann man wieder das Kind sein, das man mal war und vielleicht noch ist. Da kann man sich hinein verkriechen, wenn einem alles zu viel wird.

Vielleicht haben Sie da Erinnerungen. Als wir Kinder waren, sind wir gerne auf Mutters oder auch Vaters Schoß gekrochen. Gerade dann, wenn wir irgendeinen Ärger hatten oder traurig waren. Einkuscheln bei Mama, eine Zeit lang Wärme und Zärtlichkeit spüren, dann war wieder alles gut. Dann konnten wir wieder losrennen und alles war gut.
Und genau so was ist gemeint, wenn in der Bibel von „Barmherzigkeit“ die Rede ist. Gottes Barmherzigkeit ist wie ein Schoß, in den man sich verkrümeln kann. In dem man seine Rollen und Masken ablegen und einfach da sein kann.
Was kann uns dabei helfen, wenn wir uns in Gottes Erbarmen bergen wollen? Manche haben mir erzählt, dass sie sich eine bewusste Zeit der Stille nehmen. Sie lassen sich von nichts anderem stören und spüren dann seine wohltuende Nähe.
Manche haben ein Losungsbuch und lesen ein Stück in der Bibel. Einige zünden sich am Morgen eine Kerze an und hören ihre

Lieblingsmusik. Haben Sie da auch eine besondere Strategie? Es gibt viele Möglichkeiten, wie Gott uns auf besondere Weise begegnen kann. Die Jahreslosung steht im Lukasevangelium. Lukas führt uns in diesen Worten von Jesus immer auf eine weitere Perspektive von dem, was Jesus von uns möchte. In seinem ganzen Evangelium geht es um das liebevolle und barmherzige Handeln. Die Barmherzigkeit ist nicht nur ein Geschenk Gottes an uns. Sie verpflichtet uns selbst zu barmherzigem Tun. Gerade weil wir bedingungslos von Gott geliebt sind, können und sollen wir auch barmherzig sein.

Lukas hat in seiner Zeit besonders die Armen, Kranken und Schwachen vor Augen. Wer wäre das bei uns heute? Die Menschen um mich herum sicher zuerst. Aber auch die, die heute weltweit in Not sind, denen wir nur mit einer Spende helfen können. In der weltweiten Politik ist Unbarmherzigkeit gesellschaftsfähig geworden. Haben wir den Mut, in unseren Gesprächen dem zu widerstehen? Es braucht Mut dazu. Wie barmherzig sind wir in unseren Gesprächen? Gerade wenn der oder die Andere nicht dabei ist. Ich erlebe manche Lieblosigkeit, die sich vielleicht im persönlichen Gespräch ausräumen ließe. Barmherzigkeit lenkt meinen Blick von mir selbst weg auf den Anderen. Ich verlasse die Rolle des Richters, der den Anderen beurteilt. Ich bekomme eine neue Perspektive, weil ich diese Welt mit Gottes Augen sehe. Luther zeigt diesen Aspekt der Barmherzigkeit bei seiner Erklärung zum achten Gebot besonders eindrücklich: „Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsern Nächsten nicht belügen, verraten, verleumden oder seinen Ruf verderben, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren.“

Es geht nicht nur darum, den Nächsten nicht zu belügen oder hinters Licht zu führen oder übler Nachrede auszusetzen - sondern es geht positiv darum, alles zum Besten zu kehren, also den Nächsten zu bestärken und zu fördern. Wo sich einer vor den anderen stellt, hat das Böse keine Chance. Barmherzigkeit ist nichts anderes, als den anderen zu lieben, zu ehren und zu achten. Das, was die Welt zusammenhalten kann, ist nicht Geld und Macht alleine, sondern Liebe, Barmherzigkeit, Anteilnahme, Solidarität.

Wer sich unter die Barmherzigkeit Gottes stellt, wird sich an kleinen Schritten freuen und für kleine Erfolge dankbar sein und immer wieder erfahren, dass er geliebt und getragen wird, sein Leben einen tiefen Sinn hat und er darf darauf vertrauen, dass Gott das Ganze im Blick behält.

Karl-Ulrich Büscher

evangelische Jugend Overath

Anderen Menschen mit Achtung und Wertschätzung begegnen, so wird Respekt meistens definiert. Das ist auch richtig, denn in allen sozialen Interaktionen, egal ob bei Freunden, in der Schule, auf der Arbeit oder im Verein, spielt dieser gegenseitige Umgang eine große Rolle. Durch welche Handlungen man andere respektiert und selbst respektiert wird, ist jedoch situations- und kulturabhängig. Universell gilt aber, dass man jeden Menschen in seinem Menschsein akzeptieren soll und bei möglichen Differenzen zu den eigenen Werten sich mit anderen Ansichten auseinandersetzen sollte. Doch nicht nur der respektvolle Umgang mit anderen Menschen ist von großer Bedeutung.

Genauso wichtig ist es, die Natur als Schöpfung zu achten. Noch nie war der Klimawandel so präsent wie heute. Ja, man bekommt zwar von der Natur keine direkte Rückmeldung zu seinem Verhalten, wie es bei Menschen der Fall ist, aber zunehmende Naturkatastrophen oder der Anstieg der Meeresspiegel sind die Reaktion der Erde auf eine nicht respektvolle Behandlung seitens der Menschheit.
Voraussetzung, um anderen mit Respekt zu begegnen, ist der Respekt vor sich selbst. Man akzeptiert seine Stärken und Schwächen und behandelt sich selbst gut, damit man diese Achtung und Wertschätzung weitergeben kann, ohne in Angst vor seinem Gegenüber oder in egoistisches Verhalten zu verfallen.
Ich wünsche mir, dass sich alle mehr bewusst machen, sich selbst, die Natur und andere Menschen respektvoll zu behandeln, um ein harmonischeres Zusammenleben zu ermöglichen!

Theresa Mausehund

Wie würdest du Respekt in ein bis zwei Sätzen selbst definieren?
„Respekt bedeutet für mich Achtung gegenüber jedem. Jedem, dem man begegnet, sollte man höflich und tolerant begegnen."
„Man sollte Respekt vor Allem und jedem haben, egal ob Tier oder Mensch. Einem so begegnen, wie man selbst behandelt werden möchte."
„Jede Person achten und mit ihr so umgehen, wie man selbst beachtet wird."
„Respekt ist für mich die gegenseitige Wertschätzung"

Für welche Berufsgruppen wünschst Du dir mehr Respekt?
„Ich wünsche mir für alle Berufe Respekt, da jeder auf seine eigene Art wichtig ist. Jedoch verdienen Rettungssanitäter einen großen Respekt, sie versuchen jeden Tag, Leben zu retten, und es gibt immer noch Leute, die dies nicht sehen wollen."
„Lehrer, Erzieher, alle öffentlichen Angestellte, systemrelevante Berufe, z.B. Pfleger und Krankenschwestern"
„Jede, da jeder Zweig und jeder Beruf was Notwendiges an Aufgaben hat."
„Im Gesundheitswesen, Müllabfuhr, Feuerwehr, Polizei, Lehrer."

Welche Person hat deinen Respekt verdient und warum?
„Meinen Respekt verdienen die Menschen, die immer für einen da sind, helfen und das Leben ein bisschen lebenswerter machen."
„Mein Onkel, weil er als Sani einen wichtigen Job macht und meine Mutter, die im Kindergarten ohne Maske arbeitet mit den Kindern."
„Merkel, weil sie eigentlich gut regiert hat."
„Freunde/Familie, da sie auch mich respektvoll behandeln."
„Jeder, da alle Menschen würdevoll sind und Respekt auf Gegenseitigkeit beruht. Wie genau sich der Respekt allerdings zeigt, ist von Person zu Person unterschiedlich."

Umfrage von Jessi Zimmermann mit Antworten der Teamer

Jugendhaus

Sobald wir in den neuen Räumen in der Kapellenstrasse sind, geht es wieder los: Jeden Freitag von 18.30 - 21.30 Uhr öffnet Jessi Zimmermann das Jugendhaus. Euch erwartet geselliges Beisammensein. Sonderausflüge und Veranstaltungen werden auf der Homepage und auf Instagram angekündigt.
Schaut vorbei, wir freuen uns!

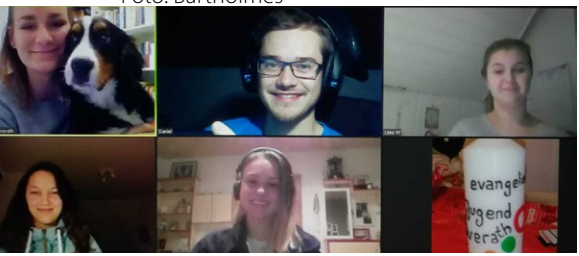
Solang noch kein Treffen in Präsenz möglich ist, öffnet Jessi jeden Freitag den offenen Jugendtreff DIGITAL:
https://zoom.us/j/92412358215?pwd=WkNIaWpiU2hMOUxtY2x2M3h6YkFUZz09
Meeting-ID: 9526338177
Kenncode: EJO2021

Gottesdienst digital mit Teamern

Viele hört man klagen: »Von wem können wir noch Gutes erfahren? Guter Gott, lass leuchten dein Angesicht über uns!« (Psalm 4,7)

Das, was analog derzeit nicht möglich ist, haben wir schon seit längerer Zeit auf digital umgestellt. So auch die Sonntagsgottesdienste. Am 17. Januar feierten wir auf dem YouTube Kanal der Kirchengemeinde einen Videogottesdienst, der durch die Teamer vorbereitet wurde. Gemeinsam überlegten wir zuvor per ZOOM, wie wir diesen Gottesdienst gestalten wollten - Bilder, Texte und Musik. Wir sprachen über unsere eigenen Gedanken, Gefühle und Klagen, die wir vor Gott

Foto: Bartholmes



brachten. Dies war der erste Gottesdienst, den ich nach meiner Elternzeit mit diesen wunderbar kreativen Jugendlichen vorbereiten durfte, und auch wenn es sich anders angefühlt hat als sonst, wenn wir uns tatsächlich sehen dürfen, möchte ich ein großes Lob und DANKESCHÖN aussprechen. Es hat sich so lebendig und gut angefühlt. Ich bin mächtig stolz, dass Ihr das Gemeindeleben seit vielen Jahren bereichert und freue mich darauf, das neue Gemeindezentrum mit Euch zu beleben! Wer sich den Gottesdienst anschauen möchte, findet diesen auf unserem YouTube Kanal: Evangelische Kirchengemeinde Overath

Louisa Bartholmes

Konfirmandenjahrgang 2019/2020

Liebe Konfis aus dem „alten“ Jahrgang, was war das für eine gemeinsame Zeit mit Euch! Vor einem Jahr hatten wir noch eine superschöne Konfifreizeit und sind dann von jetzt auf gleich in den Lockdown gegangen. Ein paar Treffen OpenAir, Besuche zum Konfirmationstag, ein paar Meetings via Zoom, und jetzt kommt die Konfirmation am 8. und 9. Mai. Wir gratulieren Euch ganz herzlich und wünschen Euch Gottes Segen! Wir

Foto: Zimmermann

freuen uns alle, wenn ihr noch Lust habt, weiter mitzumachen. Wir melden uns bei Euch!

Karl-Ulrich Büscher, Jessi Zimmermann und die Teamer

Konfirmandenjahrgang 2020/2021

Wer nicht genug bekommen kann von Gottesdiensten, die von und mit Jugendlichen der Gemeinde gestaltet wurden, der kann sich auch gerne den Videogottesdienst vom 7. Februar auf dem YouTube Kanal der Gemeinde anschauen. Nachdem die Konfis des aktuellen Jahrgangs einen Brief und eine Einladung zu unserem ZOOM Vorbereitungstreffen bekommen haben, trafen wir uns digital in zwei Gruppen und arbeiteten zu dem Monatsspruch im Februar:

Freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind!

(Lk 10,20) Jeder Konfi setzte hierzu den eigenen Namen in Szene - auf einem DIN A4 Blatt, entstanden ist ein Videogottesdienst mit Gedanken der Konfis, Impulsen zum Nachdenken und eine gemeinsame Vorbereitung, die den Auftakt für die kommenden digitalen Wochen gegeben hat. Wir treffen uns nämlich jetzt wöchentlich, um digital mit der Konfirmandenarbeit zu beginnen. Das ist neu für uns, aber dank kreativer Ideen auch eine gute Möglichkeit der Überbrückung, bis wir uns dann analog sehen dürfen.

Louisa Bartholmes, Karin Bayer, Karl-Ulrich Büscher, Jessi Zimmermann und die Teamer

Sobald wir unsere Räumlichkeiten in der Kapellenstraße beziehen können und sobald die Kontaktbeschränkungen es zulassen, werden die Eltern-Kind-Gruppen starten. Gerne könnt Ihr Euch weiterhin bei Louisa Bartholmes melden. Voraussichtlich wird es mehrere Gruppen an unterschiedlichen Wochentagen geben - für weitere Informationen schaut auch gerne auf unserer Homepage vorbei.

Eltern-Kind-Gruppe

Hier wird gekrabbelt, gespielt, gesungen und gebastelt. Babys und Kleinkinder bis 2 Jahre können gerne mit ihren Begleitpersonen vorbeischauen.

Offener Kindertreff

für Kinder ab 3 Jahre bis zum Schulbeginn mit ihren Begleitpersonen. Für jedes Alter ist was dabei - wir spielen, singen, basteln, toben ...

Ferien zu Hause 2021

Sommerferienprogramm für Kinder im Grundschulalter

Ankündigung: Das Sommerferienprogramm findet dieses Jahr in der 1. Woche der Sommerferien in Kooperation mit dem katholischen Pfarrverband statt. Teilnehmen können alle Kinder im Vor- und Grundschulalter. Es erwartet Euch ein buntes Programm aus Spielen, Basteleien, Kreativität und Ausflügen.

Das Programm beginnt am Montag, den 05. Juli und endet am 09. Juli - 5 Tage voller Freude und Spaß! Die Betreuung beginnt jeweils am Morgen und endet am späten Nachmittag - für Verpflegung ist gesorgt. Genauere Informationen werden in den kommenden Wochen auf unserer Homepage www.evangelisch-overath.de veröffentlicht. Wir freuen uns auf Euch!

Louisa Bartholmes, Sarah Zimmermann und die Teamer

Es geht voran... Projekt 2021

Aus dem Projekt 2020 wird nun unser Projekt 2021. Seit dem 14. Januar des neuen Jahres sind wir wieder in der Kapellenstrasse zu Hause.
Zunächst im oberen Bereich des Gemeindezentrums in den schönen neuen Räumen, die unser Personal beziehen konnte. Und auch unser Gemeindebüro hat wieder eine richtige Heimat.
Die Gruppenräume sollen zum Frühjahr bezugsfertig sein. Einladend, hell und freundlich. Und wir freuen uns schon riesig auf die gemeinsame Zeit in unserem Gemeindezentrum nach der Pandemie.
Nach dem aktuellen Bauzeitenplan soll unsere neue Kirche dann Anfang Juni fertiggestellt sein.
Nach wie vor können wir dankbar sein, dass trotz Corona die Bauarbeiten nicht ruhen mussten. Dafür nehmen wir die Verzögerung in Kauf. Aber es geht voran… gucken

Foto: Büscher

Foto: Büscher

Sie ruhig mal auf unsere Homepage oder bei Facebook.... Pfarrer Büscher macht immer wieder tolle Fotos vom Baufortschritt.
Mit herzlichen Grüßen aus dem Bauausschuss und dem Presbyterium
Ihre und Eure

Pfarrerin Martina Palm-Gerhards

Danke, liebe Susanne

Susanne Huppertz ist in unserer Gemeinde gut bekannt und wohlgelitten.

Foto: Huppertz

Als Presbyterin, Mitarbeiterin im Abendgottesdienstteam, im Kindergottesdienst und im Jugendausschuss, als Begleitung zum Kirchentag oder im Schulgottesdienst.... Susanne ist da, wenn sie gebraucht wird. Seit September 2013 war sie mit ihrer freundlichen, fröhlichen, verlässlichen Art und vor allem mit ihrer Kompetenz in unserem Gemeindebüro tätig. Sie hat unterstützt, telefoniert, sortiert, gemailt, recherchiert und kopiert. Immer hat sie sich voll eingebracht und Ideen gehabt und umgesetzt, die unseren Abläufen im Büro richtig gut getan haben.

Nun hat Susanne Huppertz sich entschieden, ihre Bürotätigkeiten an einem anderen Ort einzusetzen, an dem sie mehr Stunden zur Verfügung bekommt. Schade für uns, aber sehr schön für Susanne. Gott sei Dank bleibt sie uns als ehrenamtliche Kraft und als Presbyterin erhalten. Darüber freuen wir uns sehr. **DANKE** für Deine Mitarbeit in den letzten Jahren.
Gott segne Deine neue Tätigkeit.
Und wir freuen uns auf das, was wir gemeinsam zukünftig in unserer Kirchengemeinde erleben werden.

Für das Presbyterium
Deine Pfarrerin Martina
oder Deine -ehemalige- Chefin, wie Du immer gesagt hast….

Martina Palm-Gerhards

Trauer ...

wer bist du, was machst du mit mir, wie gehe ich mit dir um?

Trauer ist etwas ganz Persönliches und jeder geht auch ganz persönlich mit ihr um. Wir sollten nicht urteilen, es gibt kein gut oder schlecht, ebenso wie es keine Zeitleiste dafür gibt. Wichtig ist nur, dass wir Menschen an unserer Seite haben, die uns in der schweren und traurigen Zeit begleiten. Es können Familie, Freunde oder auch gute Bekannte sein, die uns tragen, begleiten und zuhören. Wenn man einen geliebten Menschen oder ein geliebtes Tier durch den Tod verliert, ist der Schmerz, die Traurigkeit und Sehnsucht oft kaum auszuhalten.
Es zeigen sich Gefühle, die einen erstarren lassen, Herz und Seele haben die Verbindung zueinander verloren, müssen den großen Verlust verstehen lernen. Natürlich wissen wir, dass wir alle nur **ENDLICH** auf Mutter Erde verweilen, verlieren wir, was wir von Herzen lieben, begreifen wir das aber nicht.
Ich selber hatte 2016 einen schweren Schicksalsschlag, von jetzt auf gleich starb mein wundervoller Papa.
Ich durfte die letzte Stunde seines Lebens bei ihm sein, heute bin ich aus tiefstem Herzen **DANKBAR** dafür. 2016 habe ich es nicht so fühlen können. Die Zeit, die dann folgte, mit all den Gefühlen, war ein Alptraum. Es dauerte 2 Monate und ich lag selber im Krankenhaus, ich kam mit all dem nicht mehr zurecht. Ich fühlte, ich brauchte Hilfe, machte mich auf die Suche und fand über die Trauerbegleitung der ev. Kirche Overath Sabine Fröhlich.
Heute weiß ich, Sabine Fröhlich war das Beste, was mir in dieser Zeit passieren konnte. Wir trafen uns 1x wöchentlich. Sabine Fröhlich hörte aufmerksam zu und hatte ein feines Gespür dafür, welches Gefühl an die Oberfläche wollte, und wir redeten darüber. Es ist schon berührend, welche Gefühle sich zeigen und besprochen werden möchten.
Auch das ist wieder etwas sehr Persönliches, hat keinen Leitfaden.
Eine Bekannte nannte mir 2016 den folgenden Spruch: „Dass die Vögel der Trauer über deinem Kopf kreisen, kannst du nicht verhindern, wohl, aber dass sie Nester in deinem Haar errichten“. Es dauerte einige Zeit, bis ich diesen Spruch verstanden habe.
2016 war nicht der letzte Abschied, es ging leider jedes Jahr bis heute weiter und ich musste, was ich von Herzen liebte, loslassen. Wie ich das alles schaffe? Es war und ist schwer, sagen kann ich Ihnen aber, dass Sabine Fröhlich an meiner Seite ist, mich begleitet, mir hilft, den Weg wieder zu finden, mir hilft, dass meine Seele und mein Herz wieder eins werden, bei all den schmerzhaften Abschieden.
Noch immer muss ich oft innehalten,

damit ich dem Tempo im Außen standhalte, es geht mal leichter, mal schwieriger. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie schwer es ist mit, der Trauer, dem Schmerz und der tiefen Traurigkeit umzugehen, deshalb möchte ich es mit Ihnen teilen. Ich möchte sie ermutigen, trauen Sie sich, wenn Sie mit all den Gefühlen der Trauer nicht mehr zurechtkommen. Suchen Sie den Kontakt zur Trauerbegleitung. Warum trauern? Es gehört Mut dazu seine Gefühle anzuvertrauen, es lohnt sich, vieles wird bewusst und erst dann kann man loslassen. Heute weiß ich, wie wichtig dieses Angebot ist und möchte es von Herzen weiterempfehlen. Oft kommen Familie, Partner, Freunde an ihre Grenzen, wenn Trauer, Traurigkeit unerträglich werden. Trauen Sie sich und suchen Sie den Kontakt zur Trauerbegleitung Overath. Ich verspreche Ihnen, es hilft und wird mit der Zeit leichter. Auch hier hat jeder seinen ganz persönlichen Takt. Ich wünsche Ihnen von Herzen alles erdenklich Gute und, dass sich auch Ihre Trauer in Dankbarkeit wandelt.

E. Bunzel

Foto: Fröhlich

Trauerbegleitung und -beratung

Sabine Fröhlich
(Trauerbegleiterin, Lebensberaterin) bietet im Auftrag der evangelischen Kirchengemeinde Overath Gespräche und Unterstützung für Trauernde in einem sicheren und vertrauensvollen Umfeld an.

Die Teilnahme ist für Bürger/-innen aus Overath und direkt angrenzendem Gebiet kostenfrei. Das Angebot ist an keine Konfession gebunden.
Spenden willkommen.
Kontaktaufnahme: Sabine Fröhlich
Telefon: 02206 9191640 (AB) Email: trauerbegleitung-overath@web.de

Beerdigt

Sophie Baar
Ursula Schultz
Karlo Kippels
Ilse Friedrichs
Reinhard Bagdahn
Liesel Giebel
Heinz Kleine

Gemeindeleben von zu Hause

Auf unserer Homepage **www.evangelisch-overath.de** gestalten wir derzeit unser Gemeindeleben von zu Hause aus. Wir möchten Sie und Euch wiedersehen, sobald es die Coronaschutzmaßnahmen und die Räumlichkeiten in der Kapellenstrasse zulassen. Bis dahin laden wir jeden Sonntag zu einem digitalen Gottesdienst ein. Unter der Woche werden zusätzlich #ansprechbar-Impulse gepostet.
Sie haben eine technische Frage? Oder wissen nicht ganz genau, wie Sie mit Ihrem Smartphone den Videogottesdient anschauen können - kein Problem, wir helfen gerne! Melden Sie sich bei Pfarrer Karl-Ulrich Büscher (01631 722059 oder 02206 9361438). Wir finden eine Lösung für technische Probleme.
Auf unserem YouTube Kanal: Evangelische Kirchengemeinde Overath gibt es neben Videogottesdiensten auch einen Gruß aus der Jugendarbeit. Apropos Jugendarbeit: Auch auf Instagram: evangelischejugendoverath ist Jessica Zimmermann jeden Tag aktiv und inspiriert mit Quizzes und Impulsen.

Ein Ostergruß für Sie und Euch

Wie schon zu Weihnachten möchten wir auch zu Ostern einen Gruß in Form einer aufgenommenen CD verschicken. Darauf zu hören, sind Andachten, Impulse und Lieder passend zur feierlichen Osterzeit. Wenn Sie gerne eine CD bekommen, oder eine weiter geben möchten, dann melden Sie sich gerne bei Louisa Bartholmes: louisa.bartholmes@ekir.de

Desweiteren wird auch für Ostern wieder ein zusätzlicher Osterbrief für alle Gemeindemitglieder erscheinen. Ob und wie wir dieses Jahr die Kar- und Osterwoche feiern ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht absehbar. Die Erfahrungen des Weihnachtsfestes haben uns gezeigt, dass wir alles Mögliche machen, was erlaubt ist, um Sie auf unterschiedliche Art und Weise zu erreichen - per Post, per Email, per Videogottesdienst auf unserem YouTube Kanal oder per Oster-CD - wir bleiben verbunden im Glauben und freuen uns sehr darauf, Sie und Euch in unserem neuen Gemeindezentrum und der fertigestellten Kirche zu begrüßen.

Louisa Bartholmes

Osterkalender to WALK

Osterkalender to walk, da ist der Name Programm. Alle, die sich fit für einen täglichen Spaziergang zu unserer neuen Kirche fühlen, sind herzlich eingeladen vom 17.02 bis 05.04 vorbeizuschauen. Jeden Tag wird am Bauzaun ein neuer Impuls auftauchen. Das Tolle daran ist, man kann mit Abstand dem Körper und der Seele etwas Gutes tun, sowie ein Lieblingsmusikstück von Gemeindemitgliedern mitnehmen.

Karl-Ulrich Büscher und Jessica Zimmermann

Auf ein Gespräch?!

Pfarrerin Martina Palm-Gerhards lädt Sie jeden Donnerstag von 16-18 Uhr ein, anzurufen. Ein nettes Gespräch, einen Gedanken, der ausgesprochen werden muss, ein Ohr, das zuhört. Melden Sie sich unter der Nummer: 01765 6181344

Offener Gemeindetreff

Geduld ist etwas, das mir nicht so liegt. Und doch muss ich immer und überall Geduld aufbringen. Gerade in dieser außergewöhnlichen Zeit. Die Einladung zum neuen offenen Gemeindetreff liegt nun schon einige Zeit zurück. Leider konnten wir noch nicht starten. Aber – **die Einladung steht!**
Sobald wir unsere Räumlichkeiten in der Kapellenstraße beziehen können und sobald die Kontaktbeschränkungen es zulassen, werden wir uns treffen.

Dort, wo sich die Gemeinde trifft, ist Jede und Jeder selbstverständlich herzlich eingeladen und gerne willkommen. Es geht ums Erzählen, Neuigkeiten Austauschen, Kaffeetrinken und ein Thema. Dabei sollen Denkanstöße und Anregungen für die Gespräche gegeben werden. So können wir ein Stück Gemeinschaft erleben und generationenübergreifend in Kontakt kommen. Bitte beachten Sie die aktuellen Informationen hierzu auf unserer Homepage oder fragen Sie im Gemeindebüro nach. Halten Sie sich den Donnerstag von 14.30 bis 16.30 Uhr frei. Bis zum Wiedersehen!

Regina Zaeske

Reisen ohne Koffer

In diesem Jahr möchten wir wieder eine Seniorenwoche mit Ausflügen oder Aktionen und Übernachtung zu Hause anbieten. Den genauen Termin und das Programm werden wir rechtzeitig bekannt geben. Wer Interesse hat, an dieser spannenden Woche teilzunehmen, kann sich jetzt schon bei Regina Zaeske melden. (regina.zaeske@ekir.de, Tel.: 01590 8174733)

Regina Zaeske

Sonn- & Feiertagsgottesdienste in Präsenz

in der kath. Kirche St. Barbara in Steinenbrück

März

7.	10.30 *erfrischend mit Taufen	Karin Bayer
14.	10.30	Konfis&Bartholmes&Büscher
21.	18.00	ai-Team&Büscher
28.	10.30 mit Abendmahl	Karl-Ulrich Büscher

April

1.	19.00 **Gründonnerstag** mit Abendmahl	Karl-Ulrich Büscher
2.	10.30 **Karfreitag** mit Abendmahl	Karl-Ulrich Büscher
4.	10.30 **Ostersonntag** mit Abendmahl	Karin Bayer
5.	10.30 **Ostermontag**	Regina Zaeske
11.	10.30	Karl-Ulrich Büscher
18.	18.00	Konfis&Bartholmes&Büscher
25.	10.30 mit Abendmahl	Karin Bayer

Mai

2.	10.30 *erfrischend mit Taufen	Karin Bayer
8.	11.00 Konfirmation: Jahrgang 2019/2020 - Ev. Kirche Honrath	Bartholmes&Büscher&Zimmermann und Teamer
9.	10.30	Karin Bayer
	12.30 Konfirmation: Jahrgang 2019/2020 - Ev. Kirche Honrath	Bartholmes&Büscher&Zimmermann und Teamer
13.	10.30 **Christi Himmelfahrt**	Martina Palm-Gerhards
16.	18.00	ai-Team&Büscher
23.	10.30 **Pfingstsonntag** mit Abendmahl	Karl-Ulrich Büscher
24.	18.00 **Pfingstmontag -** St. Barbara	Team&Büscher
30.	10.30	Martina Palm-Gerhards

Bitte beachten Sie ab Juni aktuelle Informationen auf unserer Homepage und als Aushang am Gemeindezentrum zum Ort unserer Gottesdienste

Juni

6.	10.30 *erfrischend mit Taufen	Karin Bayer
13.	10.30	Regina Zaeske
20.	18.00	ag-Team&Palm-Gerhards
27.	10.30 mit Abendmahl	Karl-Ulrich Büscher

Sonn- & Feiertagsgottesdienste DIGITAL

www.evangelisch-overath.de

März

7.		Karin Bayer
14.		Konfis&Bartholmes&Büscher
21.		ai-Team&Büscher
28.		Martina Palm-Gerhards

April

1.	19.00 **Gründonnerstag**	ag-Team&Palm-Gerhards
	ZOOM Gottesdienst	Anmeldung per Mail: overath@ekir.de
2.	**Karfreitag**	Karl-Ulrich Büscher
4.	**Ostersonntag**	Videogottesdienst auf dem YouTube Kanal: Evangelische Kirchengemeinde Overath
5.	**Ostermontag**	Regina Zaeske
11.		Martina Palm-Gerhards
18.		Konfis&Bartholmes&Büscher
25.		Karin Bayer

Mai

2.		Karin Bayer
9.		Karin Bayer
13.	**Christi Himmelfahrt**	Martina Palm-Gerhards
16.		ai-Team&Büscher
23.	**Pfingstsonntag**	Karl-Ulrich Büscher
24.	**Pfingstmontag**	Louisa Bartholmes
30.		Martina Palm-Gerhards

Juni

6.		Karin Bayer
13.		Regina Zaeske
20.		ag-Team&Palm-Gerhards
27.		Martina Palm-Gerhards

Gemeinde- und Spendenkonto

IBAN DE72370626000001044010, VR-Bank Bergisch Gladbach

Falls gewünscht angeben: Verwendungszweck, „Spendenquittung“ + Absender

Gruppenangebote

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses kann noch nicht gesagt werden, wann die Gruppenangebote der Gemeinde wieder stattfinden können. Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage oder in unserem Gemeindebüro.

Montag

Frauen-Wandergruppe
14.00 Uhr, 3. Montag im Monat
Kontakt Ingrid Stüber 02206 7054

Frauentreff
17.00 Uhr, 1. Montag im Monat
Kontakt Bärbel Kruse 02206 3610

Anonyme Alkoholiker 19.30 Uhr
Kontakt 015737739995

Gospelchor 19.30 – 21.30 Uhr
Kontakt Reiner Ladngraf 02206 9179971 oder reinerlandgraf@web.de

Dienstag

Kunsthistorische Wanderung
11 Uhr, Termin nach Absprache
Kontakt Wiltrud Mayer 02204 7037497

Bibelkreis 18.00 – 19.00 Uhr
Kontakt 02206 3466

Frauenkreis A-Z
19.30 Uhr, letzter Dienstag im Monat
Kontakt Christiane Komp 02206 869181

Bauchtanz 19.45 Uhr
Kontakt Katrin Urhausen 02206 6085310

Mittwoch

Kaffeepott für Frauen 10.00 – 12.00 Uhr
Kontakt Renate Muyrers 02206 910461

Skat-Runde
14.30 Uhr, 2. + 4. Mittwoch im Monat
Kontakt Waltraud Weck 02206 869686

Offenes Singen
19.00 – 20 Uhr, 2. + 4. Mittwoch
Kontakt Esther Muyrers 02206 863314

Kreistanz und Meditation
19.00 – 20.30 Uhr
Kontakt Ingiza Uflacker

Mütter unter sich
19.00 Uhr, 1. Mittwoch im Monat
Kontakt Wiltrud Mayer 02204 7037497

Donnerstag

Ökumenisches Bibelgespräch
10.30 Uhr Kapellenstrasse / Heiligenhaus, mtl. ***Kontakt*** Karl-Ulrich Büscher

Offener Gemeindetreff 14.30 – 16.30 Uhr
Kontakt Regina Zaeske 01590 8174733

Stricktreff 16.30 Uhr
Kontakt Ingrid Stüber 02206 7054

Freitag

Tribal-Dance
17.00 Uhr 2. Freitag im Monat
Kontakt Katrin Urhausen 02206 6085310

Mitarbeitende

Gemeindebüro, Kapellenstrasse 17, 51491 Overath — 02206 3466
Brigitta Oltersdorf — overath@ekir.de
Mo+Mi: 9–12 Uhr; Di: 10–12 Uhr; Do: 9–12+15–18 Uhr; — Fax 02206 84580
Pfarrerin Martina Palm-Gerhards, Lichtinghagenstr. 4 — 01765 6181344
martina.palm-gerhards@ekir.de
Pfarrer Karl-Ulrich Büscher, Kapellenstr. 15 — 01631 722059
karl-ulrich.buescher@ekir.de — 02206 9361438
Pfarrerin Karin Bayer — 02241 9325525
karin_andrea.bayer@ekir.de
Gemeindepädagogin Louisa Bartholmes — 01573 4448382
louisa.bartholmes@ekir.de
Mitarbeiterin i.d. Alten -und Familienpflege Regina Zaeske — 01590 8174733
regina.zaeske@ekir.de
Jugendmitarbeiterin Jessica Zimmermann — 01731 711666
jessica.zimmermann@ekir.de
Küsterin Ilona Bockheim — 01522 1069155
Kirchenmusiker Reiner Landgraf — 02206 9179971
reinerlandgraf@web.de

Trauerbegleitung und Beratung

Sabine Fröhlich, trauerbegleitung-overath@web.de — 02206 9191640

Besuchsdienst

Ingeborg Bowert, Regina Lutsch, Wiltrud Mayer,
Gertrud Rohrmus, Brundhilde Zahnert

Presbyterium

Pfarrer Karl-Ulrich Büscher — s.o
Pfarrerin Martina Palm-Gerhards (Vorsitzende) — s.o
Tanja Brüßel, Dahler Str. 32 — 02206 869243
Michael Dirksen, Königsberger Straße 19 — 02206 82679
Thomas Fielitz, Kreuzfahrerstr. 30 — 02206 919094
Susanne Huppertz, Siebenbürgenstr. 1a — 02206 5680
Karin Karrasch, Voßwinkler Str. 5 — 02206 910481
Peter Schättgen, Schwimmbadstraße 3 — 02206 83425
Ute Strunk, An der Ringmauer 33b — 02206 4294
Gerhard Wallmeroth, Franziskanerstr. 53 — 02206 82140
Regina Zaeske, Platanenweg 20 — 01590 8174733

Ev. Kirche, Kapellenstr. 17, 51491 Overath

Deutsche Post
DIALOGPOST